

Hartmut Höll

Semestereröffnung 15. April 2010

Verehrte, liebe Absolventinnen und Absolventen,
liebe Neustudierende,
liebe Studierende,
hochverehrte Ehrensenatoren,
sehr verehrte Damen und Herren des Hochschulrats, des Senats,
des Kollegiums und der Öffentlichkeit,

sehr herzlich begrüße ich Sie alle zu unserer akademischen Feier, in der wir jene verabschieden und beglückwünschen wollen, die erfolgreich ihr Studium abgeschlossen haben, und in der wir jene neuen Studierenden herzlich willkommen heißen wollen, welche die schwierige Aufnahmeprüfung absolviert haben. Wir freuen uns sehr auf Sie!

Denjenigen, die heute Ihre Zeugnisse empfangen, wünsche ich all das Glück, das zu einem erfolgreichen Berufsweg auch dazugehört. Sie gehen als Absolventinnen und Absolventen unserer Hochschule für Musik Karlsruhe bestens gerüstet hinaus. In Ihrer persönlichen Verantwortung, in ihrem künstlerischen, pädagogischen oder wissenschaftlichen Wirken, in ihrem gesellschaftlichen Engagement liegt die Zukunft unserer Welt. Ihre Arbeit wird mitentscheidend sein, wie unsere Gesellschaft, wie unsere Kultur sich in Zukunft darstellt. Tragen Sie Tradition lebendig weiter und seien Sie zugleich offen für neue Konstellationen und für neue Aufgaben.

Und mein persönlicher Wunsch: bleiben Sie uns als Ehemalige verbunden. Wir sind dabei ein Alumni-Programm einzurichten. Dr. Seedorf hat hier dankenswerterweise Verantwortung übernommen. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir uns über Ihre Erfolge freuen. Durch Sie als Ehemalige möchten wir im Interesse der Nachkommenden aus Ihren beruflichen Erfahrungen lernen. Ich bitte Sie, bleiben Sie uns verbunden, lassen Sie immer wieder von sich hören, kommen Sie immer wieder an Ihre Hochschule zurück.

Liebe Erstsemester, Sie haben diese Hochschule gewählt, weil sie hier Dozenten ihres Vertrauens gefunden haben, weil sie hier in Karlsruhe beste Förderung erhoffen und auch erwarten können. Nachdenklich gemacht hat mich die Stimme eines jungen Studierenden aus Norddeutschland, der sich in einer Umfrage folgendermaßen äußerte:

»Ich glaube, dass die Leute, die in die Hochschule hinein gehen, genau wissen, warum sie Musiker werden wollen – nur meistens vergisst man das wieder. Das wird einem auch ziemlich gut ausgetrieben. Durch Lernen, Üben, Tonleitern, Technik und das alles vergisst man die eigentliche Idee, dass man mit sich zu tun hat, dass man sich ausdrücken kann und dass man etwas in der Hand hat, mit dem man besser sprechen kann als vielleicht mit Worten.«

Ich hoffe, dass es Ihnen bei uns in Karlsruhe anders, dass es Ihnen hier besser ergehen wird. Denn wir alle arbeiten für Ihr Vorankommen. Wir sind uns dieser großen Verantwortung bewusst.

Dabei gilt: Künstlerisches Studium ist Ausbildung einer Berufung und kein geradliniger Weg zum Beruf. Wer sich der Kunst verschreibt, muss sich zugleich für ungewöhnliche Lebenswege wappnen. So muss die Ausbildung der Hochschule bestes Handwerk lehren, muss künstlerische Persönlichkeit bilden durch Vermittlung eines weiten kulturellen Erfahrungshorizonts, muss künstlerisches Selbstbewusstsein wecken und wachsen lassen. Dazu gehört die Entwicklung von künstlerischer Phantasie, die Fähigkeit sozialen Verhaltens, die Kraft, Konflikte durchzustehen, Probleme zu lösen, selbst das eigene Scheitern als Chance der Selbstbesinnung zu begreifen und für die persönliche und künstlerische Entwicklung zu nutzen. Das Ziel der Ausbildung hat zu sein: eine selbständige persönliche Identität, sei sie künstlerisch oder wissenschaftlich geprägt.

Unserer Hochschule ist das künstlerische, das wissenschaftliche oder forschende, das vermittelnde Nachdenken über Musik gleichermaßen wichtig. Wir schätzen uns überaus glücklich, neben einer exzellenten instrumentalen und vokalen Ausbildung die Musikwissenschaft, die Musikinformatik, die Musikpädagogik, allgemeiner gesagt - die Musikvermittlung – an unserem Hause zu vereinen. Hierzu gehört auch die multimediale Ausbildung von Kulturjournalisten. Wir haben das Promotionsrecht in Musikwissenschaft und Musikpädagogik, und auch kann heute ein künstlerischer Anteil in eine Promotion eingebracht werden. Auf all dies können wir stolz und glücklich sein.

Wir warten auf die Zustimmung des Wissenschaftsministerium zum neuen Struktur- und Entwicklungsplan. Wir haben einen Beitrag zur neuen Kunstkonzeption des Landes Baden-Württemberg geleistet. Wir haben dem Stuttgarter Ministerium neue Studienmodelle vorgeschlagen, die zum einen, den unerlässlichen Spracherwerb unserer ausländischen Studierenden vereinfachen, andererseits den Hochbegabten einen schnelleren Studienabschluss ermöglichen würden. Auch sind wir dabei, eine Ringvorlesung zu etablieren, die vielerlei Aspekte einer berufsbezogenen Ausbildung berücksichtigen und in die Studienpläne integrieren wird.

Das sind viele Baustellen, und alle dienen der weiteren Verbesserung unserer Lehre und Ausbildung. Doch ist dieses Jahr 2010 noch in anderer Weise ein ganz besonderes.

Wir erwarten den Spatenstich zu unserem »Einen Campus« für Mitte Mai. Dann wird zügig verwirklicht werden, wofür bereits vor über 15 Jahren unsere hoch verdiente frühere Rektorin Fany Solter gekämpft hat: unsere Hochschule hier um das Schloss Gottesaue zu etablieren, uns alle zu gutem Austausch und zu guter Kommunikation, zu intensiver Zusammenarbeit zu vereinen.

Eckhard Kahle hat überaus hilfreich all die vielen Baubesprechungen begleitet, hat immer wieder alle Details bedacht. Mit seiner internationalen Erfahrung als Akustiker hat er uns ganz entscheidende Hilfe geleistet. Und dabei ist es ein großes Glück, dass er nicht nur ein exzellenter Akustiker, sondern selbst eben auch ein exzellenter Musiker ist, somit unsere Belange als Musikhochschule in ganz besonderer Weise sensibel bedenken kann. Ich begrüße Dr. Eckhard Kahle ganz herzlich. Er ist seit einem Semester Professor für Psychoakustik an unserem Haus.

Lieber Eckhard, ich bin gespannt auf Deine Karlsruher Rede und danke Dir im Namen von uns allen für Dein Engagement und Deine große Hilfe. Diese »Karlsruher Rede« ist sozusagen Deine Antrittsvorlesung.

Apropos Baustellen: In diesem Semester stellen wir uns der Akkreditierung unserer BA- und MA-Studiengänge. Damit sichern wir die Gültigkeit, die Anerkennung der Abschlüsse, der Zeugnisse der vergangenen Jahre und – ich darf sagen – die Studiensicherheit von Ihnen allen für die Zukunft. In diesen Wochen erarbeiten wir das umfangreiche Papier unserer Selbstbeschreibung. Bei aller Mühe und großen Anstrengung sehen wir in dieser Arbeit die Chance, uns unserer Ziele zu vergewissern, uns unserer Stärken wie Schwächen bewusst zu werden und uns weiterhin dem ständigen Prozess der Selbstevaluation, der Qualitätssicherung, der täglich zu bedenkenden Optimierung unserer Studienbedingungen und Lehre zu stellen. Michael Uhde, Eva Maria Rieckert und Mattis Dänhardt leisten hier vor allen anderen wahre Kärnerarbeit. Liebe Frau Rieckert, lieber Michael, lieber Mattis, ich sage Euch allen meinen großen persönlichen Dank.

2010: Es steht an die Neuwahl der Prorektoren. Ich bin glücklich, dass Andrea Raabe, Michael Uhde und Dr. Johannes Walter ihre Bereitschaft erklärt haben, wieder als Prorektoren zu kandidieren, weiterhin für Verantwortung und weitere Arbeit zur Verfügung zu stehen. Allen dreien danke ich für eine wunderbare Zusammenarbeit.

Doch muss ich hier auch unseren fabelhaften Kanzler Wolfram Scherer nennen und einbeziehen, um den uns manch andere Hochschule beneidet. Eine andere Hochschule wollte ihn vor kurzem abwerben. Doch Wolfram Scherer bleibt unserem Hause treu. Darüber bin ich sehr froh, bin ihm ganz persönlich sehr dankbar. Denn nur mit einem solch großartigen Team von Prorektoren und Kanzler kann auch ich kräftig und effizient für unsere Hochschule arbeiten. Und dies tue ich sehr gerne, tun wir gemeinsam sehr gerne.

2010: Wahlen zum Senat und zum Hochschulrat stehen an. Ich danke für gute verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Interesse unseres Hauses und bin mir sicher, dass wir in gemeinsamer Verantwortung unsere Hochschule auch künftig voran bringen werden.

2010 ist ein aufregendes Jahr. Vielerlei, was unser aller Zukunft betrifft, wird in diesen Wochen und Monaten entschieden.

Das dritte Grußwort heute Vormittag wird als Studentenvertreter Martin Emmerich sprechen. Er hat soeben seinen Rückzug aus dem AStA erklärt, will wieder mehr üben, will an sich selbst denken und seine Kunst auf der Violine voranbringen. Ich freue mich, ihn hier nochmals in sozusagen »offizieller« Funktion erleben zu dürfen. Lieber Martin Emmerich, Sie haben mit großem persönlichem Einsatz für die Studierenden, für unsere Hochschule gearbeitet. Sie waren mir persönlich mit ihrem ungezwungen offenen Wort immer wieder überaus hilfreich, waren dem Rektorat in mancherlei Angelegenheiten ein guter Partner. Ich sage Ihnen meinen persönlichen Dank.

Liebe Studierende: als Rektor der Hochschule für Musik Karlsruhe stehe ich ganz persönlich für Sie bereit: Zögern Sie nicht, mich anzusprechen oder mir zu schreiben. Als Rektor bin ich ganz Ihrem Vorankommen verpflichtet.

Ob Sie ein künstlerisches oder ein wissenschaftliches Studium an unserem Hause beginnen: Immer gilt, das berufliche Vorankommen sichert allein Ihre Unverwechselbarkeit, sichert allein das ganz persönliche Timbre. Lebendiges Interesse an allen Erschei-

nungen ist die unerlässliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Weg. So hoffe ich, dass Sie sich Ihre Neugier auf das, was um Sie herum geschieht, auf das Leben in all seinen Formen erhalten, und dass Sie Ihre Individualität während Ihrer Ausbildung ganz zur Entfaltung bringen können. Diese Studienzeit schenkt Ihnen allen die wunderbare Chance einer freien Auseinandersetzung mit der Welt.

Ich wünsche Ihnen hierzu Energie, Lust und Laune. Ich wünsche Ihnen ein glückliches Studieren, eine erfolgreiche Entwicklung und eine wunderbare Zeit an unserer Hochschule.

Herzlichen Dank.

Schlusswort

Allen, die mitwirkten, um diese akademische Feier in schönster Weise zu gestalten, sage ich herzlichen Dank: den Musikern, Dr. Eckhard Kahle, dem Veranstaltungsbüro, dem Hausdienst.

Dabei möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass der zehn Jahre alte Jens Scheuerbrandt aus der Vorklasse von Sontraud Speidel soeben lorbeerbekrönt aus der Schumann-Stadt Zwickau zurückkehrte. Er hat beim Nationalen Robert-Schumann-Wettbewerb für junge Pianisten in seiner Altersklasse einen zweiten Preis errungen.

Dieser Preis ist nur einer von vielen großen Erfolgen unserer Studierenden. Und all diese nationalen und internationalen Erfolge sind zugleich eine Auszeichnung für die Dozenten unseres Hauses. Gestatten Sie, dass ich an dieser Stelle einmal sozusagen »kollektiv« gratuliere und von Herzen danke.

Der Freundeskreis unserer Hochschule, dem wir vielerlei Hilfe und Unterstützung verdanken, lädt uns ein, diesen Vormittag bei einem leckeren Chili sin carne ausklingen zu lassen. Auch für ein Gläschen Wein ist in der Cafeteria des Schlosskellers gesorgt. Dem Vorsitzenden des Freundeskreises, Dr. Hans Hachmann, dem Vorstand des Freundeskreises danke ich sehr herzlich für solche Großzügigkeit.

Dank für Ihr Kommen.

Ich wünsche Ihnen allen ein glückliches und erfolgreiches Sommersemester 2010.